



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1923

116 (9.3.1923) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-208343](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-208343)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verlagspreis: Im Manuskript und Umschlag pro eine Seite monatlich 1000. ...

Anzeigenpreis: Bei Tageswerbung ...

Beilagen: Der Sport vom Sonntag, Aus der Welt der Technik, Gesetz u. Recht, Modezeitung, Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Frauen-Zeitung u. Mannheimer Musik-Zeitung

Die Franzosen in Baden

Wie aus Kammerweiler gemeldet wird, haben die Franzosen am Mittwoch nachmittag das Rathaus und Schulhaus nach Waffen durchsucht. Sie zogen ohne Erfolg wieder ab. In Offenburg sind am Freitagabend u. a. zwei Plakate angebracht, von denen sich das eine mit der Aufschrift, das andere mit Schlagworten besetzt. In ersterem heißt es, die Ruhrspende komme nur den Beamten, die freitrenn müssen, zugute, während die Arbeiter, die arbeitslos werden, von der Ruhrspende nichts erhalten und deshalb schlechter gestellt seien.

Zur Befreiung der Mannheimer Rheinauhäfen

Bei der Befreiung des im Rheinauer Hafengebiet gelegenen Zollamtes durch die Franzosen, die die deutschen Zollbeamten für abgesetzt erklärten und ihnen den Zutritt zu den Diensträumen untersagten, erklärte der französische Offizier auf die Frage des Vorstandes des Zollamtes, auf welche Anordnungen hin das Zollamt besetzt wurde: Auf Befehl der Interalliierten Rheinlandkommission. Da der Zollamtsvorstand erklärte, daß er lediglich den Befehlen seiner Behörde folgen könne und nur der Gewalt weichen würde, wurde das Zollamt von den Franzosen beschlagnahmt.

Revision im Prozeß gegen Sänger und Krieg

Die von den Verteidigern der vom französischen Kriegsgericht in Mainz verurteilten Oberbahnhofsleiter Sänger und Volksdirektor Krieg aus Offenburg einlegte Revision wird u. a. damit begründet, daß aus formalrechtlichen Gründen eine Bestrafung der Angeklagten nicht erfolgen könne, weil der Beschuldigung des neu besetzten Gebiets von Offenburg die Ordonanzen der Rheinlandkommission bis jetzt noch nicht bekannt gemacht worden seien. Die Note der Rheinlandkommission, wonach das neu besetzte Gebiet von Offenburg dem Besatzungsrecht untersteht und danach der Jurisdiktion der Rheinlandkommission unterliegt, sei, genaugenommen, nicht internationalen Rechts, sondern einseitig durch die Besatzungsmacht in dem ganzen Inhalt nach publiziert sei. Die Angeklagten hätten in der Verhandlung erklärt, daß ihnen die der Beurteilung zugrunde liegenden Ordonanzen der Rheinlandkommission nicht bekannt gemacht seien. Wird die Revision verworfen, so soll die Rechtsfrage dem Kassationshof in Paris vorgelegt werden.

Die Justizhande

Wie die „ritterliche“ Nation deutsche Frauen behandelt Landrat Schwabel von Mellensheim ist durch das französische Kriegsgericht Mainz wegen Nichtbefolgung der neuen Ruhe-Ordonanzen und wegen Beteiligung an einem Beamtenprozeß zu fünf Jahren Gefängnis und fünfzehn Millionen Mark Geldstrafe verurteilt worden. Der Gattin des Landrats wurde, als sie den Verhandlungsraum betreten wollte, von einem französischen Gendarmen der Ausweisungsbefehl wegen Gefährdung der Sicherheit (!!) der Besatzungsstruppen überreicht. Es wurde Frau Schwabel nicht mehr gestattet, der Verhandlung beizuwohnen, von ihrem Mann Abschied zu nehmen, obwohl er seit dem 27. Januar im französischen Gefängnis sitzt, oder ihn auch nur noch einmal zu sehen. Frau Schwabel wurde sofort zum Gendarmenkommando gebracht und von dort im Auto an die Grenze geschafft. Ihre Bitte, sie erst noch nach Mellensheim zurückzubringen, damit sie wenigstens ihre drei kleinen Kinder (ein Alter von zwei, vier und sechs Jahren) abholen und mitnehmen könne, fand kein Gehör. In den letzten Wochen hatte Frau Schwabel ihren Mann nur wöchentlich einmal gesehen und ihn dabei nur jedesmal zehn Minuten sehen dürfen, genannt durch ein eisernes Gitter und in Anwesenheit eines französischen Soldaten.

Eine besondere politische Bedeutung erhält dieser Fall dadurch, daß Landrat Schwabel Mitglied der Internationalen Kommission für die Festsetzung der Saarregion ist und deshalb das Recht der Exterritorialität in Anspruch nehmen kann. Darüber hat sich das Gericht hinweggesetzt, ebenso über die einfachen Pflichten des Anwaltes in der Rücksichtnahme auf Frauen. „Ritterlich“ bis zum Letztentschieden!

Die Zeit der Milde ist vorbei!

Nach der „Süd. Postzeit.“ ist in Arafeld ein neues beängstigendes Kriegsgericht gebildet worden, das am ersten Tage über 20 Deutsche vor die Schranken geladen hatte und hohe Strafen verhängte. Die Zeit der Milde ist vorbei,“ lautet ein beifälliger Richter. Das Gericht sollte demontierend harte Urteile. Es handelte u. a. 6 Journalisten vor dem Gericht, die zu Strofen von 100 000 u. 6 Geldstrafe bis zu 6 Monaten Gefängnis und 100 000 u. Geldstrafe bei sofortiger Verhaftung verurteilt wurden. In einem Falle wurde als Straferleichterung die Weigerung betrachtet, den Namen eines Kritikschreibers zu verraten (!); das Gericht erklärte: Kriegsverrat bricht Presserecht. Es stehen noch drei weitere Rekruten, ferner mehrere Gewerkschafts- und Soldaten unter Anklage.

Die ausgewiesenen Staatsforstbeamten

Am Hauptausgang des preussischen Landtags teilte bei Vorbereitung des Forsthaushalts der Landwirtschaftsminister Dr. Bönhoff mit, daß bis jetzt ausgewiesen seien 8 Regierungsforstbeamte, 21 Oberförster, zwei Forstinspektoren, zwei Forstrentiere, zwei Kammermeister und sechs Betriebsbeamte. Kein einziger Beamter und Waldarbeiter habe sich bereit erklärt, den Befehlen der Franzosen zu folgen.

Im Zuchthaus ist kein Platz für aufrechte Deutsche!

Der Direktor des Zuchthauses in Serden protestiert in einem Schreiben an Degoutte dagegen, daß man 62 Personen im Zuchthaus untergebracht habe, die nach deutschen Gesetzen nicht aufgenommen werden dürfen. Im Zuchthaus dürfen nur rechtskräftig wegen gemeiner Verbrechen verurteilte untergebracht werden. Die jetzt Unterbrachten aber hätten nichts weiter getan, als der eigenen Reaktion unter schwachen, betrüblichen Gehörten entgegenzutreten.

Düsseldorf, 8. März. Die Familie des vor etwa zwei Wochen ausgewiesenen Regierungspräsidenten Dr. Szögner hat ebenfalls den Ausweisungsbefehl erhalten und muß das besetzte Gebiet bis Samstag verlassen.

Frankreich

wirbt Nigger für die Ruhrbergwerke

[] Berlin, 9. März. (Von unscr. Berl. Büro.) Die „B. Z.“ erzählt aus Newyork: Die öffentliche Meinung in Amerika ist sehr erregt durch die Entdeckung, daß von französischer Seite Verhandlungen mit amerikanischen Arbeiteragenten eröffnet worden waren, um amerikanische Arbeiter für die Ruhrbergwerke zu engagieren. Ein Amerikaner hatte von diesem sauberen Plan gehört und veröffentlichte ihn förmlich nach seiner Rückkehr nach Newyork. Staatssekretär Hughes erklärte daraufhin, daß ihm nichts von einem so verwerflichen Plan bekannt sei. Nun gibt der amerikanische Arbeiteragent in den Zeitungen bekannt, daß er im Auftrag des französischen Arbeitskommissars Louis Jancan 2500 bis 5000 Neger für die Ruhrgruben zu engagieren versuche. Diesen Auftrag habe er schon am 16. Januar erhalten. Er habe den Plan aber endgültig aufgegeben, weil sich noch nicht 100 Mann gemeldet hätten.

Fürblige Truppen zur Durchführung der „friedlichen Mission“ und Nigger zur Förderung der Kohlen! Wer zweifelt nun noch daran, daß die Franzosen an der Spitze der Revolution stehen?

Der Terror

[] Berlin, 9. März. (Von unscr. Berl. Büro.) Heute vormittag um 11 Uhr haben die Franzosen Cronenberg bei Elberfeld besetzt. In Mitten a. d. Ruhr ist die Schupa entworfen und aufgestellt worden. Ferner wurde der Oberbürgermeister von Buer mit 10 Millionen Mark Geldstrafe bestraft, weil er Gas, Wasser und Kohlen verweigert hatte.

Die Franzosen haben in Offen unter anderem 65 Wagen mit Kohle für Italien und 15 Wagen, die nicht der Staatsbahn gehören, fortgeführt. Nach der „S. Z.“ haben die Franzosen in Kronberg große Verwüstungen im Bahnhofsgebäude angerichtet. Sie haben die Schränke zerbrochen, die Kleider der Beamten und Arbeiter in den Räumen zertrümmert und Farbe und Petroleum darüber gegossen. In Bochum ist die Lage unerträglich. Die Franzosen haben Kasinos eingerichtet und große Bagage nachkommen lassen.

Beschlagnahme einer Kirchenkollekte

Die am vergangenen Sonntag bei der Kollekte in der evangelischen Kirche in Rüsselshelm gesammelten Gelder für die Ruhrhilfe wurden von der französischen Besatzungsbehörde beschlagnahmt.

Die Folgen!

Die Zahl der in Lothringen und im östlichen Frankreich tödlich hochgebliebenen ist seit dem 1. Januar um 88 auf 40 gefallen, so daß gegenwärtig in ganz Frankreich nur noch 110 Hochblen gegenüber 152 ab 1. Januar unter Feuer sind.

Ruhehilfe ausländischer Sozialisten

[] Berlin, 9. März. (Von unscr. Berliner Büro.) Die Hilfsaktion der dänischen Sozialdemokratie ist erweitert worden, anstatt der ursprünglich in Aussicht genommenen 1000 Kinder sollen nach einer Mitteilung des „Borwärts“ jetzt 2000 Kinder auf die Dauer von drei Monaten in Dänemark untergebracht werden. Bis der sozialdemokratische Parlamentsdeputierter, hätte Poincaré die dänische Regierung bitten lassen, daß Frankreich die Aufnahme dänischer Kinder in Dänemark nicht gerade als ein Zeichen von Neutralität ansehen könne. (Neutralität sind nur Handlungen, die unparteiisch Frankreich geschehen, wie i. B. die Entsendung von Streikbrechern nach dem Ruhrgebiet.) — Der Vorstand der deutschen sozialistischen Partei der Tschechien hat, wie wir im „Borwärts“ lesen, dem sozialdemokratischen Parteivorstand 5000 tschechische Kronen zur Unterstützung der Ruhrbevölkerung überwiesen. Den gleichen Betrag überlieferten die sozialistischen Abgeordneten und Senatoren aus Prag.

Freier Rhein, freie Ruhr! Willst Du das? Dann gib zum Deutschen Volkopfer!

Entgeizung eines französischen Juges in der Pfalz

Ludwigshafen, 8. März. Da die Franzosen das deutsche Eisenbahnpersonal auch von den Ostbahnstrecken der Pfalz verdrängt haben, versuchen sie auf den ebenfalls militariserten Ostbahnstrecken durch französisches Personal den Betrieb aufrechtzuerhalten. Der von französischem Personal geführte Betrieb gelangte heute früh 5 Uhr in dem Bortort Friesenheim beim Nebenbahnen einer Weiche. Einer von den drei Wagen des Zuges fiel um und schlug eine Weitemwand zusammen. Der umgefallene Wagen ist schwer beschädigt. Auch sonst wurde großer Materialschaden angerichtet. Da durch die Entgeizung das Straßenbahngesetz gefährdet ist, ist der Straßenbahnbetrieb gestört. Ballastwagen beladen sich nicht in dem englischen Votalag, jedoch kein Personenschaden entstehen konnte.

Die März-Befolgungsverhandlungen gescheitert

Berlin, 8. März. Da die Verhandlungen im Reichsfinanzministerium über eine Erhöhung der Beamtengehälter und der Reichsarbeitgeber zu keiner Einigung führten, wird die Vorlage der Regierung jetzt dem Reichsrat überwiesen werden.

Die „Würde“ der Volksvertretung

[] Berlin, 9. März. (Von unscr. Berl. Büro.) Das Berliner Stadiparlament war gestern abend erneut der Schauplatz von Tumulten. Auch diesmal knüpfen sie an das sozialistische und kommunistische Benehmen nach Reubenennung von Straßen und Plätzen an. Gegen die Fortführung, eine Straße nach Erzberger zu benennen, erklärte sich sogar das Zentrum. Nach Walter Rathenau soll eine Straße benannt werden, sobald eine neue geschaffen wird. Der Ständel aber sollte ein bei dem sozialistischen Antrag, den Königspalast in „Platz der Republik“ umzubenennen.

Als die Abstimmung zu ungunsten der Antragsteller ausgefallen war, erhob sich in den kommunistischen Reihen ein tobender Wut, der die Fortführung der Sitzung unmöglich machte. Als dann nach einiger Vertagung der Stadtverordnetenversammlung Dr. Caspari den Versuch machte, die Sitzung wieder zu eröffnen, legte der Wut von neuem ein. Die Kommunisten veranlaßten ein wildes Szenario mit den Tischstühlen, selbst Hauskassettenspiele lösten durch die Verwirrung und so blieb schließlich nichts anderes übrig, als die Sitzung zu schließen.

Ein neuer englischer Reparationsplan

Die Industriegruppe des Unterhauses habe für gestern eine Konferenz ins Unterhaus einberufen, um die Frage der interalliierten Kriegsschulden und der Reparationen zu prüfen. Es war dabei die Frage einer Einberufung einer internationalen Konferenz zur Beratung vorgelegen: Deutschland, Rußland und Amerika seien einzuladen. In der Frage der Kriegsschulden schlägt der Bericht vor, daß Deutschland 920 Millionen Pfund Sterling an England, 767 Millionen an Frankreich, 391 an Italien, 185 an Belgien und 391 an die übrigen Alliierten zu bezahlen hätte, d. h. im ganzen 2663 Millionen (rund 250 Millionen Papiermark). England hätte die 920 Millionen an Amerika abzutreten. Amerika und England hätten auf alle ihre Kriegsschulden zu verzichten. Deutschland soll ein Moratorium von zwei Jahren erhalten. Es hätte bestimmte Pfänder zu leisten. Die Nationen würden die Sicherheit der französischen Pfandgegenstände garantieren. Frankreich hätte sich aus dem Ruhrgebiet zurückzuziehen.

Die Reise Poincarés nach Brüssel

Der französische Ministerpräsident wird von Le Troquer, dem Kriegsminister und vom Direktor für politische Angelegenheiten, Peretti de la Rocca, begleitet sein. Es versteht sich ferner, daß sich der Oberkommandeur Tirard und General Degoutte gleichzeitig in Brüssel einfinden werden. Dies bedeutet, daß es sich bei den Besprechungen mit Theunis und Jaspars um eine eingehende Prüfung der Lage handeln würde.

Der Kampf der Denkschriften

Die deutsche Regierung habe, wie erinnerlich sein dürfte, an die aus Ruhrerbruch nicht beteiligten Mächte eine Denkschrift gerichtet, in der die Rechtswidrigkeit der Ruhraktion eingehend dargelegt worden war. Daraufhin ist von französischer Seite eine antwortende Denkschrift erfolgt, die sich im wesentlichen darauf beschränkt, das in der deutschen Denkschrift zitierte Werk von Robin, dem Vorgesetzten der französischen Gesellschaft für internationales Recht, seiner Bedeutung zu entziehen. In der Antwort, die jetzt von der deutschen Regierung auf diese französische Denkschrift gegeben wird, begrüßt die Reichsregierung es zunächst mit Genugtuung, daß die französische Regierung sich endlich herbeigelassen habe, die deutsche Veröffentlichung nicht wie bisher in den Papierkorb verschwinden zu lassen. Die wegwerfende Beurteilung des Robin'schen Werkes durch die französische Regierung wird in der deutschen Denkschrift als „Produkt arger Verlegenheit“ bezeichnet und es wird darauf hingewiesen, daß Professor Louis Renault, der bis zu seinem Tode Minister des französischen Außenministeriums war, dem Robin'schen Buch ein Vorwort gewidmet hat, das die Arbeit des angeblich „okkulten Studienrat“ mit den Worten höchster Anerkennung nachmännern und Diplomaten zur Benutzung empfiehlt. Aber, so heißt es in der deutschen Denkschrift weiter: Die deutsche Denkschrift erwähnt das Buch nur nebenbei und nur in demjenigen Teil, der sich mit den von den Franzosen und Belgiern während der Okkupation getroffenen Einzelmaßnahmen beschäftigt, nicht dagegen in dem Teil, der die in erster Linie in Betracht kommende grundsätzliche Rechtswidrigkeit des Einmarsches selbst nachweist. In dieser Hauptfrage begnügt sich das französische Komunique wohlweislich mit der einfachen Wiederholung des Wortlautes des bekannten 18. Man darf gespannt darauf sein, mit welchen Gründen Herr Poincaré die deutsche Entgeizung dieses Paragraphen zu entkräften suchen wird.

Deutsches Reich

Süddeutsche Fälle vor dem Staatsgerichtshof

In Leipzig fand am Donnerstag die erste Sitzung des süddeutschen Senats des Staatsgerichtshofs zum Schutz der Republik statt. Senatspräsident Schmidt, als Vorsitzender, verteidigte die süddeutschen Mitglieder des Gerichtshofs. Verhandelt wurde gegen die Studenten Manfred Bacherer und Hans Grubel aus Heidelberg. Beide hatten am 9. Juni 1922 von einer Kirche in Donaueschingen die schwarz-rot-goldene Fahne heruntergeholt und verbrannt. Das Ganze stellte sich als ein unüberlegter Studentenstreich heraus, der nach reichlichem Alkoholgenuß ausgeführt worden war. Da die Tat vor Erlass des Schutzgesetzes erfolgte, kamen beide mit einer Geldstrafe davon. Sie erhielten je 100 000 u. Geldstrafe oder 1 Jahr Gefängnis.

Weiter hatten sich der Arbeiter Karl Daun, der Kaufmann Karl Hrennpfort und der Bäcker Andreas Stabler wegen Verletzung des Reichspräsidenten zu verantworten. Ein von Daun verlesenes, den Reichspräsidenten verunglimpfendes Gedicht wurde von den beiden Angeklagten in Hüllen angelesen. Daun ging nach der Hinterlegung einer Kaution von 3000 u. Kasse, er konnte nach nicht wieder festgenommen werden. Hrennpfort und Stabler wurden zu je 6 Wochen Gefängnis verurteilt, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt gelten.

Die Verwertung und Erfassung von Heeresgut

Der Rechtsausschuß des Reichstags beriet heute in kurzer Sitzung den Gesetzentwurf über die Verwertung von Militärut, das die Erfassung von Heeresgut, das erst jetzt im Besitz von Schiebern festgesetzt wurde, rückwärts macht. Das Gesetz wurde mit einer nicht sehr wesentlichen Abänderung in erster und zweiter Lesung angenommen.

Letzte Meldungen

London, 9. März. Nach einer Neuentdeckung erfolgt ein Brief Lord Georges Ruffens, worin er versichert, er beabsichtige nicht, die Bildung einer neuen Zentrumspartei und die Vereinfachung hervorzuheben, mit den unabhängigen Wählern zusammenzuarbeiten. Er läßt Asquith ein, gemeinsam über die besten Methoden einer Wiedervereinigung der beiden liberalen Parteien zu beraten.

Beijing 9. März. Das Kabinett ist zurückgetreten.

zw. Feleberg, 8. März. Der bühnliche Schutzmacher W. Schuler aus Frankfurt a. M., hat es verstanden, einer kleinen Aleren Dame Gold- und Silbermünzen in Höhe von 2 u. Millionen Mark zu erschwindeln. Er wurde verhaftet.

* Untersuchungen im polnischen Kriegsministerium. Im kabinett Departement des Kriegsministeriums sind, wie „Rosenfeld“ meldet, Untersuchungen von über 100 Millionen Mark aufgedeckt worden. Die endgültige Höhe der Unterschlagungen läßt sich nicht feststellen, da die Verretungen seit längerer Zeit andauern.

Städtische Nachrichten

Gas- und Strompreis

Entsprechend der neuerlichen Steigerung der Kohlenpreise werden...

Table with 3 columns: Item description, Unit, Price. Includes items like 'eines Raemas-Hängelkessens', 'Hängelkessens', etc.

Kohlenadventlampen haben den 3/4fachen Stromverbrauch...

Künftig wäre die vorstehende Berechnung aufgrund der März-Gas- und Strompreise...

Aus der Arbeit der Wucherpolizei

Von der Wucherabteilung der Fahndungspolizei Mannheim wurden in den Monaten Januar und Februar...

Verhaftung zweier Zettelankleber durch Franzosen

Zwei Zettelankleber, die in den gestrigen Abendstunden in der Nähe der Hildeschule Flugblätter in französischer und deutscher Sprache anklebten...

Das Zweihundert-Markstück

Seit einigen Tagen hat man in der Münze mit der Prägung der neuen 200-Mark-Stücke begonnen...

Anschlusshneisüge nach Berlin

Nachdem die Tagesschnellzüge Berlin-Stuttgart wieder eingesetzt worden sind...

Keine Ermäßigung der Kohlensteuer für Hausbrand

Der Berliner Magistrat ist auf Veranlassung der Stadtdirektorenversammlung mehrfach an die Reichsregierung...

Abhaltung eines Sportfestes für Lehrer aller Schulgemeinden

Auf Veranlassung des Kultusministeriums findet am 16.-18. April ein Sportfest für Lehrer aller Schulgemeinden statt...

Konzert in der Christuskirche

Bei dem geistlichen Konzert, das am Sonntag, den 11. März abends 8 Uhr in der Christuskirche...

hilfungen" nicht beziehen. Gerade eine staatliche Aktion zur direkten Herabminderung der Preise für die Hausbrandkohle...

Die Entlohnung in Naturalien. In neuerer Zeit ist es zum Schaden der Landwirtschaft wie der ganzen Volkswirtschaft...

Opiertag der deutschen Bahnhofsmission. Am Samstag und Sonntag wird auf allen Bahnhöfen der deutschen Reichseisenbahn...

Französische Kontrolle im Industrieleben. Nachdem ursprünglich nur die nach der Redarische fahrenden Elektrischen...

70. Geburtstag des letzten Mannheimer Turmwächters. Seinen 70. Geburtstag beging heute der Hausmeister der D 7-Schule, Michael Boll...

Brandausbruch. In einem Speicherabteil des Hauses E. 5, 3 entstand gestern nachmittags kurz nach 4 Uhr ein unaußerordentlich heftiger Brand...

Ein Diebstahlsopfer. Am 3. März wurde vor dem Hause Berthastraße 35 ein mit einem Pferde bespannter Wagen...

Diebstahlchronik. Entwendet wurde u. a.: Aus dem Hefe Stengelhofstraße 28 in Rheinau eine Gans...

10%ige Ausfuhrabgabe. (Berichtigung.) In Nr. 99 wurde in der Beilage „Gesetz und Recht" vom 28. Februar 1923 ein Artikel...

bekämpfung zu Ende geführt. Brandinspektor Baulant sprach in 6 Vorträgen über die feuergefährlichen Hochstoffe...

Gerichtszeitung

Diebstahl zur Gefängnisstrafe. Zur Gründung einer eigenen Werkstätte soll sich der Dreher Georg Hammer in der Fabrik Benz eine Menge Werkzeug...

Bestrafter Kohlenwucher. Eine empfindliche Strafe erhielt der Kohlenhändler Fuhrmeister aus Wilmersdorf...

Waldbut. 7. März. Das hiesige Schwurgericht verhandelte gegen den Wilhelm Brincker aus Dorsheim und Paul Grafhof aus Halle...

Diebstahlchronik. Entwendet wurde u. a.: Aus dem Hefe Stengelhofstraße 28 in Rheinau eine Gans...

10%ige Ausfuhrabgabe. (Berichtigung.) In Nr. 99 wurde in der Beilage „Gesetz und Recht" vom 28. Februar 1923 ein Artikel...

Wetternachrichten der Kaiserlicher Landeswetterwarte

Table with weather data for Mannheim, including columns for date, time, temperature, wind, and other weather indicators.

Das Niederschlagsgebiet hat sich nach dem Mittelmeer verlagert, während der Einfluss des nordeuropäischen Hochdruckgebietes zunimmt...

Voranschläge Witterung für Samstag bis 12 Uhr nachfolgend stellenweise Niederschläge (im Gebirge Schnee) nach etwas kälter, vereinzelt Nachfröste...

Schneebereiche

Freiberg: 147 Zentimeter starker Reuschnee. -3 Gr., windstill, Schneefall, Eishahn gut.

Unterfornbach: 120 Zentimeter, davon 30 Zentimeter pulvoriger Reuschnee. -1 Gr., trüb, Eishahn gut, sichtbar bis Zimmerplatz.

Reichart: 120 Zentimeter, davon 20 Zentimeter Reuschnee, windstill, Rebei. -2 Gr., Eishahn gut.

Hundsberg: 80-80 Zentimeter, davon 10 Zentimeter Reuschnee, windstill, Eishahn gut, fahrbar ab 750 Meter.

Justädt: (u. S. März): 80 bis 110 Zentimeter, davon 20-30 Zentimeter Reuschnee, Eishahn gut, fahrbar ab 350-600 Meter.

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Börsenberichte

Frankfurter Wertpapierbörse

Frankfurt, 9. März. (Draht.) Die schwache Haltung, die die Effektenmärkte in den letzten Tagen aufzuweisen hatten, scheint, nachdem die Kursrückgänge zunächst durch Abgaben der Börsenspekulation hervorgerufen worden waren, das Publikum zu weiteren Verkäufen zu veranlassen. Es kam Angebot an den Markt und die Rückgänge erfuhren daher eine weitere Fortsetzung. Allerdings hielten sich die Umsätze in engen Grenzen. Fast auf allen Märkten zeigte sich von neuem, daß der Umfang der Kursminderung in erster Reihe durch die geringe Aufnahmefähigkeit bedingt wird. Im Verlauf der Börse, schon in erster Stunde, ließ das Angebot etwas nach und allmählich war die Börsenspekulation geneigt, etwas Ware aus dem Markt zu nehmen. Es soll sich hierbei um Deckungskäufe zum Wochenschluß gehandelt haben. Dollarnoten bewegten sich zwischen 20.600—20.300—20.750. Im Freiverkehr war anfänglich die Realisationsnotiz noch ziemlich stark. Im Verlaufe hatte das angebotene Material wieder bessere Aufnahme gefunden, die Kursbewegung blieb aber unregelmäßig. Benz 10.500, Knorr Heilbronn 13.000, Brown Boveri 5500, Hansa Lloyd 6000, Krügershall 12.500, Becker Stahl 10.000, Becker Koble 10.500, Ufa 6000. Montanpapiere lagen nicht einheitlich. Niedriger traten in den Verkehr Buderus und Harpener. Sonst bemerkte man mäßige Kursrohungen. Unter den Maschinen- und Metallaktien standen Bismarckwerke bei Beginn im Angebot, —1000%, Maschinenfabrik Karlsruhe —1000%; Hirsch Kupfer und Neckarsulmer sind besser bezahlt, Daimler schwankend. Von chemischen Aktien wurden niedriger Badische Anilin und Höchst, sowie Scheideanstalt und Holzverkohlung genannt. Rütgerswerke leicht anziehend. Elektro Licht und Kraft etwas gefragt, sonst schwankend. Unter den sonstigen fortlaufend notierten Werten herrschte schwache Haltung für Baugesellschaften, besonders Hoch- und Tiefbau angeboten. Am Rentenmarkt lagen Türken und Bagdad anfangs niedriger, Norddeutscher Lloyd und H.pag etwas fester. Der Markt der Einheitswerte zeigte eine unregelmäßige Tendenz. Soweit die Börsenspekulation das angebotene Material aufnahm, traten Kursrohungen ein, doch fehlt es auch nicht an Rückgängen. Der überwiegende Teil der Papiere notierte niedriger.

Berliner Wertpapierbörse

Berlin, 9. März. (Draht.) Nach den Kursabschlägen der letzten Tage machte sich heute an der Börse eine ruhigere Stimmung geltend. Seitens des Publikums kamen noch ziemlich große Verkaufsaufträge vor, die jedoch keinen neuen Kursdruck bewirkten, da die Börsenspekulation die Ware willig aufnahm. Die Kursbildung war unter diesen Umständen noch ungleichmäßig, ein fester Unterton der Stimmung aber unverkennbar. Jedenfalls waren Kursbesse- rungen von durchschnittlich 2000—3000% (Phönix, Rheinische Braunkohle bis 7000% und Scheidemandel sogar 10000%) in der Mehrzahl, wenn auch für eine ganze Anzahl Industriepapiere erneute Kursrückgänge von 2000—3000% festzu- stellen sind. Valutapapiere stellten sich wegen der am Devisenmarkt wieder eingetretenen mäßigen Befestigung am Devisenmarkt höher. Ungar. Goldrenten stiegen um 7000%, während Canada um 3000% gewann. Für die zu Einheits- kursen gehandelten Industriepapiere lagen noch ziemlich umfangreiche Verkaufsaufträge vor, deren wesentlicher Teil aber, soweit überhaupt, von der Börsenspekulation aufge- nommen werden dürfte. Im allgemeinen blieb die Zurück-

haltung wegen der unsicheren wirtschaftlichen und politi- schen Verhältnisse bestehen, so daß das Geschäft einen größeren Umfang nicht annahm. Teilweise traten im Ver- laufe Schwankungen ein, wobei leichte Kurzurückgänge über- wogen.

Devisenmarkt

Mannheimer Devisenmarkt, 9. März. Es notierten am hiesigen Platze (alles Geldkurse): **New York 20750** (20450), **Holland 8200** (8085), **London 97500** (96250), **Schweiz 3380** (3315) **Paris** — (—), **Brüssel** — (—), **Italien 900** (975), **Prag 620** (610).

Die Tendenz ist schwach und langsam abbreckelnd. Der New Yorker Anfangskurs stellte sich auf 0,0048%, was einer Parität von 20.500 \mathcal{M} entspricht.

Frankfurter Devisen

Frankfurt, 9. März. (Draht.) Im Frühverkehr lagen die Preise zunächst etwas schwächer. Als sich Nachfrage einstellte, trat eine Befestigung ein, die am offiziellen Markte weitere, wenn auch mäßige Fortschritte machte. Im freien Frühverkehr wurden folgende Kurse genannt: **London 96.000** (97.000), **Paris 1235** (1265), **Brüssel 1060** (1070), **New York 20.400** (20.800), **Holland 8077** (8162/4), **Schweiz 3800** (3262/4), **Italien 960** (906).

Amstich	£ S	£ L	£ S	£ L	Amstich	£ S	£ L	£ S	£ L
Holland	7680	7719	8142	8182	Norwegen	3181	3569	3715	3704
Belgien	1027	1032	1067	1072	Schweden	3037	3032	3318	3513
London	8114	8163	8785	8944	Telegrafkurs	—	—	—	—
Paris	1172	1177	1201	1206	New-York	19325	19423	20714	20832
Schweiz	3623	3645	3952	3972	den. abg.	26 08	28 82	28 53	29 09
Spanien	3004	3020	3229	3245	Indonesien	5 91	6 01	6 15	6 31
Italien	823	829	832	837	Prag	571	573	615	618
Dänemark	3510	3559	3863	3891	Agram	—	—	220 30	221 30

Berliner Devisen

Amstich	£ S	£ L	£ S	£ L	Amstich	£ S	£ L	£ S	£ L
Holland	7630	7689	8211	8253	Paris	1182	1187	1249	1253
Brüssel	7182	7218	7555	7614	Schweiz	3615	3614	3864	3904
London	8122	8137	8867	8912	Spanien	3014	3012	3215	3253
Christians	3201	3218	3470	3478	Japan	2276	2423	2678	2678
Kopenhagen	3510	3530	3870	3910	de. Jan.	2214	2415	2381	2385
Stockholm	3137	3162	3581	3523	Wien abg.	23 09	27 03	26 42	26 38
Helsingfors	341	340	376	374	Prag	573	581	615	618
Italien	830	841	847	852	Russland	6 33	6 37	6 33	6 37
London	8127	817 8	8726	8703	Indien	112 06	112 84	115 20	118 00
New-York	19331	19483	20645	20832	Jugoslawien	190 30	17 30	218 45	219 35

Zellstofffabrik Waldhof

Die Zellstofffabrik Waldhof kündigt jetzt ihre eigenen Anleihen von 1901 und 1908 per 2. Januar 1924 bzw. per 1. Dezember 1923, die beide keine hypothekarische Sicherheit haben. Außerdem aber auch die frühere Anleihe der Zellstofffabrik Tilsit von 1907, die eine Sicherungshypothek von 5,25 Mill. \mathcal{M} auf diese Fabrik genießt. Die Frankfurter Zeitung bemerkt hierzu: Wenn der Antrag Düringer beim Reichstag und bei der Regierung Anklang finden sollte, würde sich die Möglichkeit ergeben, daß die Inhaber dieser hypothekarischen Anleihe bzw. die als Treuhänderin fungierende Berliner Handelsgesellschaft nicht ohne weiteres verpflichtet sind, die Rückzahlung per 15. November 1923 anzunehmen. Die angebotenen, genau vertraglich gehaltenen Rückzahlungspreise betragen für die Tilsiter Anleihe 103%, für die 1900er und 1908er Anleihe je 102%. Außerdem kündigt die Zellstofffabrik Waldhof als Garantin der in 1913 ausgegebenen 5% Obligationen der russischen A.G. in Pernau den Restlauf dieser Anleihe, die an zweiter Stelle hypo- thekarisch auf Pernau eingetragen ist, per 1. August 1923. Die Gesellschaft entgeht hiermit der Zinsbogensverneuerung, die am 1. Februar notwendig werden würde. Diese Pernauer

Obligationen will Waldhof auf Wunsch jetzt sofort einlösen. Jener Hinweis auf den Antrag Düringer und seine möglichen Folgen für Hypothekendarlehen gilt übrigens auch hinsichtlich der kürzlich von der Bemberg A.G. in Bar- men vorgenommenen Obligationenkündigung. Auch für eine solche herauskommende Kündigung der 0,75 Mill. \mathcal{M} Resthypothekendarlehen der Schiffswerft J. Frerichs u. Co. A.G. in Emswarden per 1. Juli 1923 zu 102% gilt dasselbe.

× **Reiniger, Gobbart & Schall A.G., Erlangen.** Die Ge- sellschaft schlägt einer auf den 28. März einberufenen ao. G.-V. eine Kapitalerhöhung um 75 Mill. \mathcal{M} Stamm- aktien auf insgesamt 125 Mill. \mathcal{M} vor. Gleichzeitig soll das Stimmrecht der 2 Mill. \mathcal{M} Vorzugsaktien von 10 auf 25 Stäm- men erhöht und die Aufsichtsratssteuer auf die Gesellschaft übernommen werden (letzte Dividende 40 Proz. Börsenkurs am Mittwoch 10.000 Proz.).

× **Zentrale der landwirtschaftlichen Lagerhäuser A.G. in Tauberbischofsheim.** Die Gesellschaft beantragt die Erhöhung des Aktienkapitals um 52,5 Mill. \mathcal{M} auf 84 Mill. \mathcal{M} durch Ausgabe von 50 Mill. \mathcal{M} Stammaktien und 2,5 Mill. \mathcal{M} Vorzugsaktien mit 20-fachem Stimmrecht zwecks Erwerbs einer größeren Anzahl Lagerhäuser in der Umgebung (Grünfeld, Hardheim, Königshofen, Krauthausen, Osterburken, Seckach, Tauberbischofsheim, Unterschöpl, Waldürn und Wittig- hausen). Die ao. G.-V. wird auf den 4. April einberufen.

× **Bremer Linoleumwerke Delmenhorst.** Die Gesell- schaft beantragt eine Dividende von einer halben Gold- mark zum Kurse von 5000 \mathcal{M} gleich 250% (40%), ferner Kapitalerhöhung um 13 auf 45 Mill. \mathcal{M} Stammaktien. Von den neuen Aktien sollen 8 Mill. \mathcal{M} zu pari 1:4 an- geboten, die restlichen 5 Mill. \mathcal{M} im Interesse der Gesellschaft verwertet werden. Weiter sollen 45 Mill. \mathcal{M} 10% Vorzugs- aktien mit einfachem Stimmrecht geschaffen werden.

× **Güterverkehr aus der Schweiz.** Der Güterverkehr von der Schweiz nach allen deutschen Stationen, soweit sie nicht gesperrt sind, ist ab 7. März wieder zugelassen. Für den Verkehr von Deutschland nach der Schweiz bleibt dagegen die Sperre aufrecht erhalten.

Waren und Märkte

Berliner Produktenmarkt

Berlin, 9. März. (Draht.) Am Produktenmarkt zeigte sich nach den scharfen Preisrückgängen der letzten Zeit eine leichte Erholung. Für Weizen, dessen Preise stark unter der Weltmarktparität stehen, sind schon gestern Nachmittag Käufe erfolgt, denen sich heute die Mühlen, wenn auch nur in geringem Umfange anschlossen. Für Roggen stellten sich die Notizen infolge der Käufe der Reichsbrotstelle wieder über die Umlagepreise. Auch Gerste und Hafer waren bei teilweise knappem Material und bei anziehenden Preisen ziemlich gefragt. Die Erholung teilte sich auch den Weizen- und Mehlpreisen mit, wogegen Hülsenfrüchte und Futtermittel zunächst nur in geringem Umfange von ihr Nutzen zogen.

Druck- und Verleger: Dr. Carl Schmitt, Mannheim. Verantwortlich für den politischen und volkswirtschaftlichen Teil: Carl Schmitt; für den literarischen Teil: Dr. Carl Schmitt; für den juristischen Teil: Dr. Carl Schmitt; für den wissenschaftlichen Teil: Dr. Carl Schmitt.

Kurszettel des Mannheimer General-Anzeigers

Frankfurter Dividenden-Werte.

Bank-Aktien.		Bergwerk-Aktien.	
Nr.	W.	Nr.	W.
1000	1000	1000	1000
2000	2000	2000	2000
3000	3000	3000	3000
4000	4000	4000	4000
5000	5000	5000	5000
6000	6000	6000	6000
7000	7000	7000	7000
8000	8000	8000	8000
9000	9000	9000	9000
10000	10000	10000	10000

Berliner Dividenden-Werte.

Transport-Aktien.		Bank-Aktien.	
Nr.	W.	Nr.	W.
1000	1000	1000	1000
2000	2000	2000	2000
3000	3000	3000	3000
4000	4000	4000	4000
5000	5000	5000	5000
6000	6000	6000	6000
7000	7000	7000	7000
8000	8000	8000	8000
9000	9000	9000	9000
10000	10000	10000	10000

Frankfurter Notemarkt 9. März.

Waren	Preis	Waren	Preis
Amerikanische Noten	20475	Deutsche-Ungar. alte	3075
Belgische	1011	Italienische	3075
Dänische	3815	Polnische	3075
Englische	8770	Russische	3075
Franken	1231	Schwedische	3075
Holländische	8185	Tschechische	3075
Italienische	871	Ungarische	3075
Oesterreich abgeh.	27 75		

Frankfurter Festverzinsliche Werte.

a) Inländische.		b) Ausländische.	
Nr.	W.	Nr.	W.
1000	1000	1000	1000
2000	2000	2000	2000
3000	3000	3000	3000
4000	4000	4000	4000
5000	5000	5000	5000
6000	6000	6000	6000
7000	7000	7000	7000
8000	8000	8000	8000
9000	9000	9000	9000
10000	10000	10000	10000

Berliner Festverzinsliche Werte.

a) Reichs- und Staatspapiere.		b) Ausländische Rentenwerte.	
Nr.	W.	Nr.	W.
1000	1000	1000	1000
2000	2000	2000	2000
3000	3000	3000	3000
4000	4000	4000	4000
5000	5000	5000	5000
6000	6000	6000	6000
7000	7000	7000	7000
8000	8000	8000	8000
9000	9000	9000	9000
10000	10000	10000	10000

Frankfurter Dividenden-Kurse.

Ergänzungskurse.		Freiverkehrskurse.	
Nr.	W.	Nr.	W.
1000	1000	1000	1000
2000	2000	2000	2000
3000	3000	3000	3000
4000	4000	4000	4000
5000	5000	5000	5000
6000	6000	6000	6000
7000	7000	7000	7000
8000	8000	8000	8000
9000	9000	9000	9000
10000	10000	10000	10000

Berliner Dividenden-Kurse.

Ergänzungskurse.		Freiverkehrskurse.	
Nr.	W.	Nr.	W.
1000	1000	1000	1000
2000	2000	2000	2000
3000	3000	3000	3000
4000	4000	4000	4000
5000	5000	5000	5000
6000	6000	6000	6000
7000	7000	7000	7000
8000	8000	8000	8000
9000	9000	9000	9000
10000	10000	10000	10000

Georg Freiberg

Roman von Igna Maria

31. (Nachdruck verboten) (Fortsetzung)
„Szenium für Georg Freiberg!“ Hans Besterland schrie es über den Tisch und schob seine bunte Wäsche ins Gesicht.
„Nur am Rhein, da möcht' ich leben,
Nur am Rhein begraben sein,
Wo die Berge tragen Reben
Und die Reben gold'nen Wein!“
„Bravo!“ brüllte der Chor. „Prost Freiberg, sollst leben! Der Freiberg ist ein feiner Kerl,“ lachte Fritz Baret und lächelte mit blauen Augen zu ihm hinüber, „wenn er auch wie 'n Pensionsmüdel sich von allem zurückhält. Nicht mal mit nach Mainz ist er gefahren. Und was für Wäbcher gibt's im goldenen Meerz, oi je!“
„Das nächste Mal muh er mit,“ rief der dicke Hendeband, „da hift nit, den wolle mir schon ufstrecke.“
„Schön ist die Ju-ugend —“
„Aber die Stimme kragt, denn der Säng'er war mehr trink', denn int'fekt. Ich mein', mir pekt noch 'en Schoppe, Kinner. So jung komme mir net wider besamme. Babet, goldig Wäbche, bring uns noch Stoff. Prost, Freiberg, steig' in die Rann!“
„Prost!“ Georg tat Bescheid.
„Wann ich den schon so hochdeutsch redde hör'. Wenich, man meint als, „Du kümmt gerad' von 'ner Audienz mit 'nem Herrsch'!“
„Ich kann Deinen Dialekt nicht. Dou kannst of nich vertellen, wie man bei öfel proacht.“
„Hör' uff, des verhtet kein Delwel. Ueberhaupt, alles was net am Raa oder am Rhein hegt, is Hinderand' im Türkel.“
„Nur am Rhein, da möcht' ich leben —“
„Hör' auf,“ flehte Georg, „mir dreht sich alles, wenn Du singst, das tut diefele Wirkung wie saurer Wein. Aber wollen wir nicht die Fenster öffnen, man erkält!“
„Thesame Bürgerleute spazierten das Gäßchen hinab zum Rhein, schauten durch die geöffneten Fenster die feuchtröbliche Gesellschaft mit den bunten Mützen und lächelten; ja, die Schüler vom Technikum! Und der große Blonde sah auch am Tische und bescherte. Das hieß wohl schwer, bis der endlich loscht! Man sah ihn immer allein, mit einem Buche in den Armeelagen sitzen. Niemand konnte er nicht, kümmerle sich wohl auch nicht um sie. Rheinisch Blut war das nicht.

Die Stimmung unter den angehenden Technikern wurde immer fröhlicher und ausgelassener, der junge Wein flog ins Blut und machte warm.
Georg sah erheitert unter ihnen und betrachtete die erhiteten, weingelbten Gesichter. Ist das Jugend? Heißt das jung sein, solange zu trinken, bis die Natur sich widersetzt, und renommieren von seinen Heldentaten, die vielleicht nur in der Phantasie existieren? War es da nicht tausendmal schöner, man sah ein gutes Buch vor sich, in einer Laube am Rhein und trank mit Behagen seinen Wein? Wie manchmal hatte er in seinem verschwiegene Winkel gelesen und geträumt, mit offenen Augen von der Zukunft und seinen Hoffnungen, und hatte in die untergehende Sonne geschaut, die ihre welken, klutrotten Schleier von den Höhen raffte und sich noch ein allerletztes Mal in den klaren Wellen des Rheines spiegelte. Und dann war langsam der Tag verflungen wie eine harmonische, melodiöse Symphonie und hatte dem fülligen, kühlen Abend die Herrschaft überlassen. Der zauberte Stern um Stern am weiten dunkelblauen Firmament herauf, der machte die stolze Germania auf dem Riechewald zu einer wunderbaren Märchengestalt, der setzte grünlich-gelblichlechte Lichter auf hürliche Wellen und der Rhein rauschte leise sein uraltes Lied. Nüchtern stammten auf am anderen Ufer, gleich einem verwunschenen Feenreich lag die Welt. Raum, daß man den alten trohigen Mäuseturm erkennen konnte, und dann der Helmsberg am Rhein entlang! Durch schlafende Gäßchen, daß man sich nicht getraute, aufzulreten, hin bis in sein Städtchen, das Ausblick auf den Rhein und die gegenüberliegenden Berge freigab. Wie manches liebe Mal hatte er gewünscht, Paul Trebisch möge dies alles miterleben. Von allen denen, die hier saßen, konnte keiner ihn Freund sein. Sein schwerblütiges Naturell hielt dem leichtlebigen rheinischen Temperament nicht stand. Sie verachteten ihn ob seines Eifers, er fühlte sich in ihrer Gesellschaft wie ein Fremder, er fand nicht den leichten, hellen Ton, er machte die geselligen Abende mit, hatte sich eine bunte Wäsche aufstülpen lassen, nur um nicht abseits zu stehen; aber ihre lärmende Fröhlichkeit konnte ihn nicht mitreißen, er blieb fremd in ihrer Mitte.
Der dicke Hendeband hatte allzuliel ins Glas geblickt und fing an, seine Abenteuer zum Besen zu geben. Georg winkte der Kellnerin und zahlte, sein Fortgehen fiel nicht auf. Er ging zum Rhein hinab, ein erfrischender Wind streifte vom Fluße herauf, nahe der Reimauer Schulpark ein Boot, leise klafften die Böden gegen das Ufer. Auf der anderen Seite lag ein D-Zug mit hellerleuchteten Fenstern durch die friedliche Stille. Zwei große Augen erhellten

blanke Schienensprünge, feuriger Rauch lagte aus dunklem Schornstein schlund empor, dann war das Geipenst verüber, schwaches Echo hallte von den Felswänden.
„Schritte türschien über den krebstreuten Weg. „Guten Abend!“ folgte eine tiefe Stimme, „es küßt wohl nicht, wenn ich mich zu Ihnen lege? Es ist meine Lieblingsbrot.“
„Durchaus nicht!“ Georg demühte sich vergebens, das Gesicht des späten Wanderers zu erkennen.
„Sie sind der große Blonde vom Technikum, ich höre es an der Aussprache. Sie singen und feiern nicht mit den andern?“
„Nein, ich bin fortgegangen, sie vermissen mich auch nicht. Es ist zu schade, den herrlichen Abend in der verquälten Stube zu sitzen.“
„Sind Sie nicht gerne frühlich?“
„Doch, aber ich kann mich nicht recht an den rheinischen Ton gewöhnen.“
„Ich habe Sie also richtig eingeschätzt. Glauben Sie mir, junger Freund, Sie haben den besseren Teil erwählt. Sie wachen wenigstens morgen früh nicht mit Kopfschmerzen auf. Ich beobachte Sie schon lange, Sie lieben die Einsamkeit, und es freut mich, daß Sie Freude an der Natur und Büchern haben. Was lesen Sie — Romane?“
„Es waren meist Lehrbücher, auch Kaffee.“
„Wenn Sie mal Kaffee an Besoffen haben, kommen Sie zu mir, ich habe eine ganz nette Wäbche. Eine Bedingung ist dabei, kein Buch weiterleihen.“
„Gewiß nicht. Verzeihen Sie, ich vergaß — Georg Freiberg.“
„Sie können mich auch ohne Grund besuchen, ich wohne dort oben in dem kleinen Rosenhaus, fragen Sie nur nach Herrmann von Rentloff, den kennt jedes Kind. Ich bin hier so 'n bisschen als Sonderling verfahren. Ich habe ein gutes Weindchen im Keller, und Sie erzählen mir denn aus Ihrem Leben, wenn Sie Ihre Zeit mit dem alten Mann verdröbeln mögen.“
„Ich komme gern, da ich weiß, daß mein Besuch Ihnen angenehm ist.“
„Wundern Sie sich nicht, daß ich Sie mir nichts dir nichts einlade, ich kenne Sie, Sie fallen nicht aus der Reihe wie die andern, dazu hat mir die Babet aus der Krone allerlei von Ihnen erzählt, und die kennt ihre Leute. Das Rödel hat einen scharfen Blick und weiß sofort, was an Ihren Gästen dran ist.“ Er stand auf. „Gute Nacht, Georg Freiberg, freut mich, daß ich Sie nun kenne. Auf Wiedersehen!“ (Fortf. folgt.)

Offene Stellen
General-Vertreter
für erstklassigen technischen Artikel (D. R. P.) für Rennhelme...

fleißigen jung. Mann
der die deutsche Sprache so beherrscht, daß er kleineren Schrittwechsel selbständig erledigen und sich über eine mehrjährige zufriedentellende Büro-tätigkeit ausweisen kann...

Tüchtiger Reisender
Per 1. April jüngere perfekte Stenotypistin gesucht.

Direktrice
Perfekte Stenotypistin
neu bedeutender Aufschwung im Schularbeit...

Tüchtiges Alleinmädchen
Friedrichsplatz 1, eine Treppe.

I. Verkäuferin
Heldsberg.

Fräulein
Büro gesucht.

Stundenfrau
Dienstmädchen

Stellen-Gesuche
Strobs, junger Mann

Junge sucht Stelle

Unterricht
Klavierunterricht

Rohstoffe zu Schokoladen
8000 x teurer als vor dem Kriege

Reichardt-Schokoladen
müssen daher bald viel teurer werden.

Sehr dringend!
Für eine größere Anzahl von Pöllern und Arbeitern des Großkraftwerk-Neubau am Rheinaufhafen...

Einzel- und Massenquartiere sehr eilig
gegen angemessene Bezahlung gesucht.

Trinke Quieta!
Das Geheimnis berühmter Kaffeeküchen.

Apotheker od. Drogist
Teilhaber gesucht.

Verkäufe
Ledersohlen!
Spottpreis

Linoleum-Teppich
Ofen mit Herdplatte

Welche Hausbesitzer
Mansard- oder Speicher-Räume

Vermischtes
Teilhaber
still oder tätig

Kinderpension

Miet-Gesuche

Tausch

Wohnungstausch

Lagerraum